



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

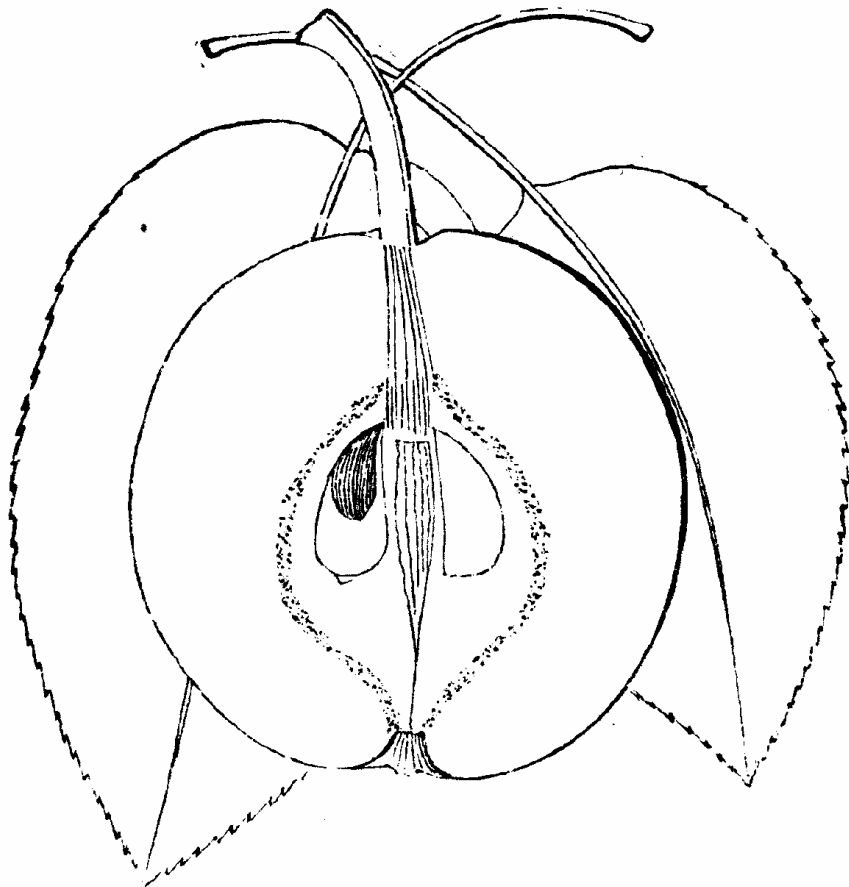


Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 292. Späte Schweizer-Bergamotte. Die I II, 2. 2.; Luc. IV, 1 a.; Jah n II, 2.



Späte Schweizer-Bergamotte. DieI (Duhamel). *. Mitte Oct. 3 Wochen.

Heimath und Vorkommen: Diese Frucht scheint wenig verbreitet und noch sehr wenig bekannt, ob sie gleich bereits von Duhamel, Orig.-Ausg. Bd. II, p. 163, T. XX. als Bergamotte suisse, welche im October reift, beschrieben und abgebildet worden ist. Ich habe sie aus dem Garten des Herrn Handelsgärtner Maibier in Dresden erhalten. Sie ist weder mit der frühen Schweizer-Bergamotte, noch mit der Schweizerhose zu verwechseln, sondern wie sich DieI, H. I, S. 45 mit Recht ausdrückt, „als die späte Schwester der Herbstbergamotte“ anzusehen. Vgl. Monatschrift f. Pomologie, 1857, S. 361 und folg.

Literatur und Synonyme: Außer DieI a. a. O. findet man sie auch in Christ's pomolog. Wörterb. S. 157 und hiernach in Dittrich I, Nr. 212. — Die von Mayer, Pom. Francon. auf Taf. XXXIII. gegebene Abbildung stimmt sehr wenig mit der vorstehenden überein. Unter den neueren franz. Pomologen findet sie sich unter dem Namen Berg. suisse turbiné in Noisette manuel 1829, p. 425, bei Couverchel 1839, p. 478, im Bon jardinier 1856, p. 349. — Noisette, im jardin fruitier 1821, S. 108 hält sie nur für eine Varietät der Herbstbergamotte und dürfte dies wohl weitere Prüfung verdienen. Sie ist nur in jeder Beziehung weit zarter und feiner als diese. Bei den Engländern finde ich sie schon in Langley pomona 1729 abgebildet und zwar der unfrigen ähnlich, aber weit größer, und niedriger als breit, als Swiss Berg. T. 63, Fig. 8. Im Catalog der Londoner Gartenbau-Gesellsch. 3, Nr. 48 (rundl.), auch in Lindley und London als Swiss Berg., dann auch in Downing S. 367.

Gestalt: Die Frucht ist bald etwas plattrund; wie die oben gegebene Abbildung zeigt, $2\frac{1}{8}$ " breit und 2" hoch, bald fast völlig kugelförmig; doch habe ich auch welche gefunden, die nach dem Stiel etwas zuliefen und mit einem kurzen Spitzchen in den Stiel übergingen. Das Verhältniß der Höhe zur Breite betrug $2\frac{3}{8}$ und $2\frac{5}{8}$. Aber weder niedrigere, noch freiselförmig nach dem Stiele zulaufende sind mir vorgekommen.

Kelch: grünlich und etwas bräunlich, wenig weißwollig, kurzblättrig, aufliegend, offen und in einer seichten Vertiefung ohne alle Falten stehend.

Stiel: gelblich oder grünlich und etwas rothbraun gefärbt, mit braunen Punkten und knospig; steht in einer sehr kleinen, flachen Vertiefung.

Schale: sehr fein, glatt, geschmeidig, mit vielen feinen, deutlichen braunen Punkten versehen. Die Grundfarbe ist gelbl. grün, aber vom Stiel bis zum Kelch mit sehr regelmäßigen, abwechselnd blaßgelben Streifen versehen, welche an der Sonnenseite einen röthlichen Anflug erhalten, der dadurch noch verstärkt wird, daß die hellbraunen Punkte der Schale auch etwas röthlich umflossen sind. Vom Kelche gehen die Streifen sehr regelmäßig abwechselnd und stark von dem Grün abgesetzt aus, nur auf der Schattenseite befindet sich meistens ein breiterer grüner Streifen, wo das Gelb nur schwach durchscheint.

Kernhaus: nur sehr zart angedeutet; die Kernhöhle bedeutend groß, Fächer groß und sehr geräumig, gewöhnlich zwei schöne Kerne enthaltend.

Fleisch: sehr weiß, ins Gelbliche spielend, fein, weich und sich beim Kauen leicht auflösend, doch kann man es nicht butterhaft nennen, auch ist es nicht besonders saftig, doch der Geschmack angenehm süß und etwas gewürzt.

Reife und Nutzung: dieselbe tritt übereinstimmend mit den Angaben der angeführten Pomologen und besonders auch Lindley's in der zweiten Hälfte des Monats October ein. Die Frucht hält sich aber etwa 3 Wochen, wenn sie recht gut aufbewahrt wird.

Der Baum scheint klein zu bleiben, aber sehr tragbar zu werden. Nach Diel zeichnet er sich durch pyramidenförmigen Wuchs aus. An den olivengrünen Sommertrieben sind öfters einige blaßgelbliche oder röthliche Streifen zu bemerken, je nachdem sie mehr oder weniger von der Sonne getroffen werden.

v. F l o t w.

Herr Maibier in Dresden war so gütig, mir zur Beobachtung der Vegetation Zweige zu senden, da mir die Sorte, die ich früher von Oberdieck hatte, in einem kalten Winter wieder zu Grunde gegangen ist. Wie die oben mit ihr verglichene Herbstbergamotte ist sie überhaupt zärtlich und gegen Kälte empfindlich. Die Blätter, soweit ich sie im ersten Sommer beurtheilen kann, sind eiförmig, wie sie auch Duhamel zeichnete, im noch jugendlichen Zustande nach dem Stiele zu keilförmig, wie dies auch Diel bemerkt. Ich habe beide Formen oben neben die Frucht gezeichnet. Sie sind glatt, besonders im nicht ausgewachsenen Zustande ziemlich scharf gesägt.

Jahn.